

• künstler*innen vereinigung tirol

1 9 4 6 – 2 0 2 6		
A R T I S T		
A S S E M B L Y		
	Lea Abendstein & Isabel Peterhans	
	Christina Burger	
	Katharina Cibulka	
	Wolfgang Capellari	
	Violet Cato	
	Melanie Gandyrá	
	Clemens Gächter	
	Robert Gfader	
	Heidi Holleis	
	Kata Hinterlechner	
	Matthias Krinzing	
	Milena Meller	
	Monika Migl Frühling	
	group mntf	
Helmut Nindl	Maria Peters	
Christine S. Prantauer	Ilona Rainer-Pranter	
Michelle Schmollgruber	Nora Schöpfer	
Charlotte Simon	Michael Strasser	
Johanna Tinzl	Miriam Tiefenbrunner	
Ulaş Uğur	Christoph Voglbauer	
Maria Walcher	Angelika Wischermann	
80 Jahre Künstler*innen Vereinigung Tirol Kunstpavillon und Neue Galerie Mitgliederausstellung und öffentliches Programm		
 künstler*innen vereinigung tirol	04.09.–05.09.2026 <i>Fokus Wochenende 1</i> Fr. 04.09.2026 Eröffnung Kunstpavillon	16.10.–17.10.2026 <i>Fokus Wochenende 3</i> Fr. 06.11.2026 Abschluss Premierentage
	26.09.–27.09.2026 <i>Fokus Wochenende 2</i> Sa. 03.10.2026 Lange Nacht der Museen	an Feiertagen geschlossen. Eintritt frei. Gesamtes Programm: kuveti.at
Kunstpavillon: Mi–Fr 12.00–18.00 Sa 11.00–15.00	Neue Galerie: Mi–Fr 12.00–17.00 Sa 11.00–15.00	INNS' BRUCK  Bundesministerium Frauen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

-  künstler*innen
vereinigung tirol
-  kunst
pavillon
-  neue
galerie

Kunstpavillon
Rennweg 8a, 6020 Innsbruck
Mi–Fr 12.00–18.00 | Sa 11.00–15.00

Neue Galerie
Rennweg 1, 6020 Innsbruck
Mi–Fr 12.00–17.00 | Sa 11.00–15.00

Tel. +43 512 58 11 33, office@kuveti.at, kuveti.at

Inhalt

4	<i>Einleitung</i>
7	<i>Raumplan Neue Galerie</i>
8	<i>Werkbeschreibungen Neue Galerie</i>
14	<i>Raumplan Kunstpavillon</i>
15	<i>Werkbeschreibungen Kunstpavillon</i>
24	<i>Öffentliches Programm</i>
28	<i>Biografien</i>
42	<i>Impressum & Credits</i>
43	<i>Sponsoring</i>

Artist Assembly

Einleitung

Demokratische Gesellschaften in Europa stehen unter Druck – und mit ihnen freie Kunst- und Kulturarbeit. Ein Rundumblick zeigt, wie schnell vermeintlich geglaubte Sicherheiten teilweise über Nacht erschüttert werden können. Deshalb fragen wir uns: Wie kann die Künstler*innen Vereinigung Tirol (küveti) bedeutsam auf gegenwärtige Krisen reagieren? Welche konkreten Handlungsimpulse kann sie setzen, um sich als Vereinigung in der Gegenwart und für die Zukunft zu stärken – insbesondere dann, wenn lang geglaubte Sicherheiten zu erodieren drohen?

Zum 80-Jahr-Jubiläum laden wir Mitglieder und Öffentlichkeit ein, um während *Artist Assembly* gemeinsam über diese Fragen nachzudenken. Im Zentrum dessen die Zusammenkunft – als Methode und Strategie für Begegnung, Austausch, Inspiration und gegenseitige Unterstützung – bei der Mitgliederausstellung und im dazugehörigen öffentlichen Programm.

Die **Mitgliederausstellung** im Kunstpavillon und der Neuen Galerie widmet sich den einleitenden Fragen aus der Perspektive von Künstler*innen und beleuchtet künstlerische Arbeit im Spannungsfeld von Produktion, Regeneration und politischer Ideologie im Wandel. Die Räumlichkeiten der Künstler*innen Vereinigung Tirol werden dabei zugleich Ausstellungs-, Aufenthalts- und Lernorte, die sich mit dem öffentlichen Programm fortlaufend verändern.

Die Ausstellung im **Kunstpavillon** widmet sich der Beschaffenheit gesellschaftspolitischer Strukturen und den künstlerischen Produktionsbedingungen, die sie

hervorbringen. Die ausgewählten Arbeiten manchen dabei Barrieren und Kontaktpunkte, Grenzen und Bruchlinien, Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Persönlichem und Professionellen genauso wie zwischen Individuum und Gesellschaft sichtbar. So entsteht ein versatzstückhaftes Bild einer Gegenwart unter Druck und gleichzeitig ein emanzipatorischer Raum für kollektives Denken und Handeln.

Komplementär dazu fungiert die **Neue Galerie** als symbolisches „Vereinsheim“ für soziale und ökologische Regeneration. In der Ausstellung sind dazu künstlerische Beiträge versammelt, die gemeinsames Verweilen und Spielen genauso einladen wie individuellen Rückzug. Die teilnehmenden Künstler*innen hinterfragen, was es braucht, damit Regeneration möglich wird – und wie wir als Künstler*innen und Zivilgesellschaft statt gegenseitiger Konkurrenz und Ausbeutung neue Formen der Co-Verantwortung kultivieren können.

Der Kunstpavillon, die Neue Galerie und der öffentliche Raum werden schließlich durch ein umfangreiches **öffentliches Programm** aktiviert, das die in der Ausstellung vermittelten Themen und Fragen weiter verdichtet. Mittels diskursiver und künstlerischer Formate aus den Praktiken der Mitglieder bieten zahlreiche Veranstaltungen so Gelegenheiten für Dialog und Kooperation durch verkörperte Erfahrungen. Ziel dessen ist die Entwicklung von Ideen und Impulsen für gemeinschaftliche Initiativen, die im Programm fortlaufend reflektiert werden. Das Programm gliedert sich dabei in drei Fokus-Wochenenden samt Jubiläumsfeier und einem Abschlussevent.

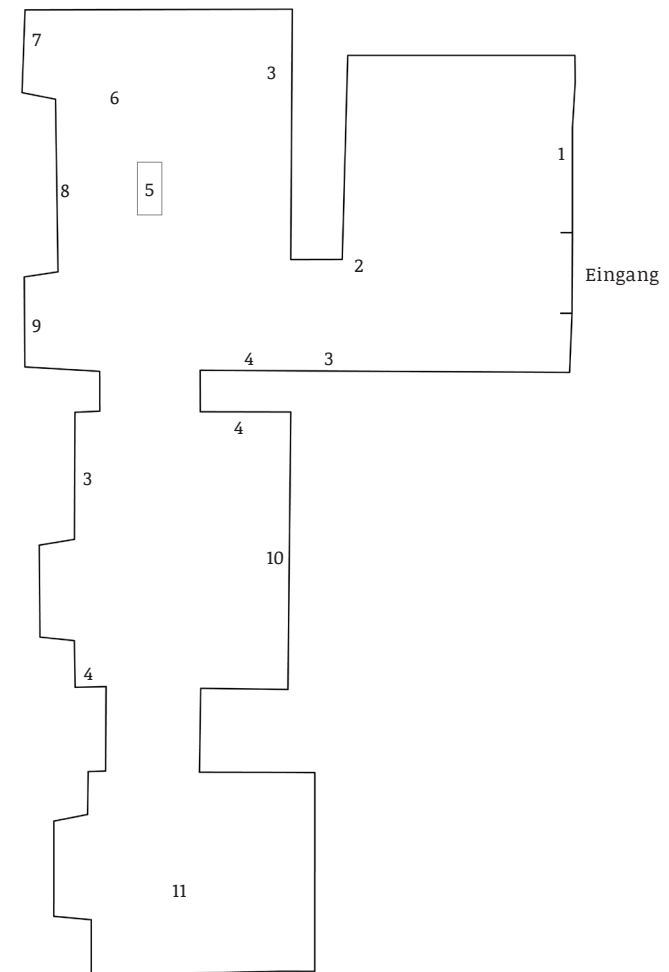
Einleitung

Einleitung

Parallel werden der Prozess und die Ergebnisse von *Artist Assembly* dokumentiert und in einer kleinen **Publikation** versammelt, die im Rahmen der Premierentage 2026 öffentlich präsentiert und besprochen wird – zentrale Erkenntnisse daraus fließen dann in weiterer Folge in die Interessenvertretung des Vereins ein und sollen die Künstler*innen Vereinigung Tirol (küveti) und ihre Mitglieder auf ihrem zukünftigen Weg unterstützen.

Johannes Reisigl

Raumplan Neue Galerie



Werkbeschreibungen Neue Galerie

Werkbeschreibungen
Neue Galerie

- 1 **Rest to Resist** zeigt die Künstlerin **Christina Burger** rastend auf Grünflächen im öffentlichen Raum in Innsbruck, in Büsche versunken, umgeben von Asphalt und Autos. Als an diesen Orten Rastende stellt sie Widerstand dar. Ein Ziel der Kunst von Christina Burger ist es, erstarrte Systeme in der Gesellschaft aufzurütteln und zu hinterfragen. Durch die Beschäftigung mit der Klimakatastrophe sowie dem ihr zu Grunde liegenden extraktivistischen Kapitalismus will sie Horizonte erweitern und Ideen bündeln, um dieser Krise reflektierend zu begegnen.

Christina Burger, *Rest to Resist*, Video, HD, Farbe, 0 Min 36 Sek, 2025.

- 2 Geschwungen, gekrümmt, gezackt, spitz, stachelig, rund, länglich, oval, durchlässig, porös, fraktal, selbstähnlich – die Natur bevorzugt keine perfekten Geraden und regelmäßigen Formen. So auch der Garten, den **Ilona Rainer-Pranter** in **an äpfeln riechen** schafft: ein papierener Garten, der nicht wurzelt, sondern sich entfaltet. Das Bemalen des eigenen Gartens, des ganz persönlichen Raumes, steht für die Künstlerin als Analogie für die Schaffung von Lebens- und Aktionsräumen durch Aneignung und Selbstermächtigung. Ein scheinbar privater Ort wird künstlerisch markiert und öffnet sich so über das Individuelle hinaus – etwas Unsichtbares wird sichtbar. So entsteht kein Abbild, sondern ein Territorium: ein Stück Papier, das sich selbst zur Landschaft erklärt, indem es sich faltet, aufrichtet, im Raum behauptet. Der Garten wird nicht dargestellt, er wird gegründet – durch Farbe, durch Geste, durch die Entscheidung, ihm eine Form zu geben, die keinem vorgegebenen Grundriss folgt.

Ilona Rainer-Pranter, *an äpfeln riechen*, Öl, Bunt- und Bleistift auf Papier, ca. 120 x 230 cm, 2026.

- 3 Zarte Linien aus Pastell- und Ölkreide in Rot, Gelb, Blau, Grün und Schwarz ziehen sich über den weißen Leinwandgrund hinaus. Diese bewusste Schlichtheit der Arbeit **Lines Within Lines 1-3** von **Heidi Holleis** regt die Fantasie an: Beim Betrachten schälen sich plötzlich Formen wie Körper und Landschaften aus dem Liniennetz, ohne starr zu werden. Alles bleibt in Bewegung und voller Energie. Die Serie feiert das Lebendige. Das offene Geflecht löst sich von Zwängen und lässt die eigenen Sehnsüchte wieder frei fließen. Es entstehen dynamische Bilder, in denen alle Linien gleichberechtigt sind – ein Symbol für echte Demokratie. Inspiriert von den Philosophen Deleuze und Guattari funktionieren die Arbeiten rhizomatisch – also als System ohne zentralen Mittelpunkt – und als „Wunschmaschinen“. Sie agieren abseits unserer normierten Leistungsgesellschaft, die Gefühle und Wünsche kontrollieren und in feste Konsumwege zwängen möchte.

Heidi Holleis, *Lines Within Lines 1-3*, Kreide auf Leinwand mit Gesso, Serie 1/3 und 2/3 und 3/3, 100 x 150 cm, 2025.

- 4 Die Arbeit **Der Kultivator** von **Melanie Gandyra** ist Teil der Werkreihe **ÜBERBLEIBEN - vom Tun und Seinlassen**, die eine visuelle Begleitung der Arbeit des Botanischen Gartens Innsbruck als Teil eines Artenschutzprojekts bildet. Als Verwebung von Wissenschaft, Naturschutz und Kunst positioniert sich die Arbeit **ÜBERBLEIBEN** als Schnittstelle. Die entstandenen Arbeiten wirken als Konservatorium von Tatendrang, Aktionismus und Hoffnung. **ÜBERBLEIBEN** soll einladen den Blick zu schärfen und Prioritäten zu schiften. **Der Kultivator** bündelt zwei Grundaspekte der Regeneration einer Population: den Standort und das Saatgut. Sie stehen in gegenseitiger Bedingung und unmittelbarer Wechselwirkung. Ohne ihre Sicherung wird jede Frage nach dem Verbleiben

Werkbeschreibungen
Neue Galerie

einer Art hinfällig. Was kann nun ganz konkret bleiben von dem, was gesammelt, gesät und gepflegt wurde? Lassen sich langfristig Verdrängungsmechanismen aufhalten? Wenn Überforderung und Hilflosigkeit lähmend auf die eigene Sinnhaftigkeit wirken, kann im Klitzekleinen die Chance bestehen, die eigene Handlungskraft wieder spüren zu lernen.

Melanie Gandyra, *Der Kultivator*, Acryl und Ölkreide auf Malpappe, Malereiserie, verschiedene Formate unter 30 x 30 cm, 2025.

- 5 Üblicherweise gibt es auf einem Tischfußballtisch ein blaues und ein rotes Team. Auf dem Tisch von **Matthias Krinzinger** sind jedoch alle Männchen rot. Rot wird also immer gewinnen. Und verlieren.

Matthias Krinzinger, *Rot wird immer gewinnen (und verlieren)*, Tischfußballtisch, 150 x 130 x 90 cm, 2026.

- 6 **Gefüge, eine repetitive Praxis des Verbindens** von **Kata Hinterlechner**. Durational Performance während der Eröffnung.

Ein fragiles Gefüge entsteht – getragen von Zeit, Nähe und Aufmerksamkeit. Was bleibt, ist eine Resonanz des Miteinanders, zart, verletzlich und doch beständig.

Kata Hinterlechner, *Gefüge*, Blüten, Faden, Nadel und Performance-Spuren, variable Dimensionen, 2026.

- 7 Die Situation vieler Künstler*innen legt diese „Notreserve“ nahe! Die Arbeit **4,75,- Euro (Reserve)** von **Robert Gfader** kann aber auch in den Kunstmarkt eingebracht werden, indem

das Komma des Pfands weggelassen wird (475,-) oder wieder „griffbereit zum Mitnehmen“ in den öffentlichen Raum gelegt werden ... und als Pfand zum Einlösen gelten.

Robert Gfader, *4,75,- Euro (Reserve)*, Objekt – konzeptuelle Malerei, ca. 30 x 30 x 50 cm, 2026.

8 **Registration Black** von Ulaş Uğur:

Registration Black im CMYK-Druck ist eine Farbe, die durch die Kombination von 100% aller vier Prozessfarben entsteht. CMYK 100/100/100/100

Der logische Raum ist ein philosophisches Konzept, das die Menge aller möglichen Sachverhalte oder Sätze beschreibt, so geordnet, dass jeder Punkt einer möglichen Art entspricht, wie die Welt sein könnte. Er ist ein gedachter „Raum“, in dem alles dargestellt ist, was logisch existieren oder der Fall sein kann.

(I) Gegenstände als die konstituierenden Elemente, die Sachverhalte des *logischen Raums* einer Künstler*innenvereinigung erzeugen

C 100/0/0/0 M 0/100/0/0 Y 0/0/100/0 K 0/0/0/100

(II) Sachverhalte, nebeneinander gestellt, als die Elemente, die den *logischen Raum* einer Künstler*innenvereinigung konstituieren

CM 100/100/0/0 CY 100/0/100/0 CK 100/0/0/100 MY 0/100/100/0

MK 0/100/0/100 YK 0/0/100/100 CMY 100/100/100/0

CMK 100/100/0/100 CYK 100/0/100/100 MYK 0/100/100/100

CMYK 100/100/100/100

(III) *Registration Black* als der logische Raum (die Totalität aller möglichen Sachverhalte, übereinander gelegt) einer Künstler*innenvereinigung

CMYK 100/100/100/100

Eine zeitgenössische Künstler*innenvereinigung lässt sich

durch ihren *logischen Raum* (III) definieren – in unserem Fall *Registration Black* – und kann auf aktuelle Krisen innerhalb der Grenzen ihrer sämtlichen möglichen Sachverhalte (II), die sich aus ihren Gegenständen (I) ergeben, reagieren.

Ulaş Uğur, *Registration Black*, CMYK-Druck auf Papier,
168 x 118,8 cm, 2026.

- 9 Symbolisch für *In Beziehung denken* gestalten in **Michelle Schmollgrubers** Beitrag *In Beziehung denken* – *Crassula ovata* diverse Zimmerpflanzen im Rahmen der Mitgliederausstellung die Neue Galerie mit ihrem Wachstum mit. Die Künstlerin schreibt hierzu:

*„Die Zimmerpflanze, an und für sich eine Abhängige,
eine abhängige Beziehung, die Zimmerpflanze – und ich,
eine Austauschbeziehung,
geben und nehmen, zuschauen und -hören,
die Pflanze in ihrer Bestimmung unterstützen,
die Pflanze meiner Bestimmung gut tuend.*

*Die Zimmerpflanzen habe ich adoptiert,
so manche war in einer misslichen Lage,
eine habe ich von Andrei übernommen.
Sie alle haben ihre eigene Vergangenheit.*

*Die Zimmerpflanzengemeinschaft,
ich lerne sie immer näher kennen,
keine wächst wie die andere.
Wir werden womöglich eine längere gemeinsame Zukunft leben,
aus der gemeinsamen Gegenwart heraus.“*

Michelle Schmollgruber, *In Beziehung denken* – *Crassula Ovata*,
diverse Zimmerpflanzen, 2026.

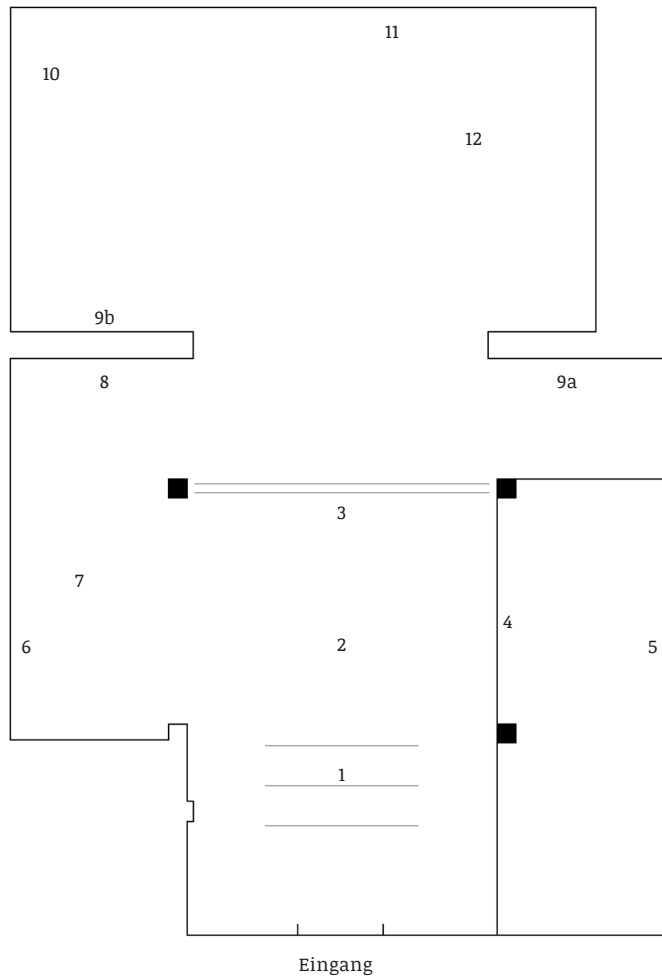
- 10 **Wolfgang Capellari** ist seit 40 Jahren Maler. In der letzten Zeit kommen immer wieder Bäume auf seinen Bildern vor. Für Capellari ist die Künstler*innen Vereinigung Tirol wie ein alter Baum. Hat schon abgesägte Äste und Löcher, Vögel nisten darin. Er lebt.

Wolfgang Capellari, *Die Künstlerinnenvereinigung Tirol*,
Öl auf Leinwand, 200 x 170 cm, 2025.

- 11 Die Rauminstallation ***Rest to Gather*** mit textilen Bannern von **Isabel Peterhans** und Teppichen von **Lea Abendstein** lädt dazu ein, anzukommen: sich auszurasen, sich wohl zu fühlen, sich zu begegnen. Die verwobenen und vernetzten Stoffe der beiden Künstlerinnen werden zum verbindenden Element, das, angelehnt an den Begriff Zuhause, einen Ort des Verweilens entstehen lässt. Die Rauminstallation schafft so einen Raum zum Innehalten, der Leichtigkeit und Verletzlichkeit zulässt und in seiner Entschleunigung den Boden für neue Ideen und Begegnungen bereitet.

Lea Abendstein und Isabel Peterhans, *Rest To Gather*,
Rauminstallation, Tisch, Teppich, Dimension variabel, 2026.

Raumplan Kunstpavillon



Werkbeschreibungen Kunstpavillon

- 1 Im Jahr 1949 notierte Ludwig Wittgenstein den Satz: „Kultur ist eine Ordensregel. Oder setzt doch eine Ordensregel voraus.“ Von diesem Gedanken ausgehend untersucht **Maria Walcher** in ihrer Installation **A Room of One's Own** – deren Titel Virginia Woolfs gleichnamigem Essay entlehnt ist – die Parallelen zwischen monastischem Leben und dem Dasein als Künstler*in, insbesondere aus der Perspektive einer Frau und Mutter. Wie viel Rückzug in die Stille des Klosters oder des Ateliers und wie viel Öffnung zur Welt sind notwendig, um schöpferisch tätig zu sein? Die Installation verhandelt dieses Spannungsverhältnis zwischen Kontemplation und Teilhabe und formuliert – in Anlehnung an Virginia Woolf – zugleich eine Forderung nach den Voraussetzungen künstlerischer Arbeit. Drei auf elektrischen Schienen bewegliche Vorhänge in den Grundfarben der additiven Farbmischung – zugleich auch Marienfarben – Rot, Grün und Blau erzeugen einen symbolischen Raum, in dem sich Öffnung und Abgrenzung, Sichtbarkeit und Rückzug immer wieder neu zueinander verhalten.

Maria Walcher, *A Room of One's Own*, Vorhänge, ca. 200 x 230 cm, 2017.

- 2 Prekariat, Solidargesellschaft und Demokratie stehen im Zentrum von **Helmut Nindls** Bodeninstallation **PREKARIAT / SOLIDARGESELLSCHAFT / DEMOKRATIE**. Sie bilden ein dynamisches Wirkungsfeld, das den gesellschaftlichen Diskurs ständig neu definiert. Das Prekariat steht für Unsicherheit und Benachteiligung und existiert in unserer Gesellschaft vielfach im Verborgenen. Exklusive Privilegien bedingen kumulative Benachteiligungen bei Bildung, ökonomischer Teilhabe und Anerkennung. Die Installation veranschaulicht die

Werkbeschreibungen Kunstpavillon

Überschneidungen von Prekariat, Solidargesellschaft und Demokratie und analysiert die Mechanismen dieser Schlechterstellung, aus deren strukturellen Barrieren Ausgrenzung wächst – auch im Kulturbereich. Neben Ausgrenzung zeigen die Bereiche aber auch unterschiedliche Wirkungsmacht. Die spürbare Existenz des Prekariats in seinen vielfältigen Formen appelliert permanent an eine solidarische Grundhaltung, um notwendige Unterstützung zu aktivieren.

Die Demokratie bildet unsere Staatsstruktur. Sie bedeutet Mitbestimmung, verlangt aber auch Mitverantwortung. Sie ist kein Ruhekitz zum Konsumieren, sondern erfordert konstruktives Handeln und Mitarbeit.

Helmut Nindl, *PREKARIAT / SOLIDARGESellschaft / DEMOKRATIE*,
Raum- und Bodeninstallation, 120 x 120 cm; 240 x 240cm;
480 x 480cm, 2026.



Prekariat



Solidarität



Demokratie

- 3 Basis für Arbeit *Die Durchbrechung der Parabel* von **Maria Peters** ist die Mappe *Zeichnungen und Aquarelle der Österreichischen Galerie*, die die Künstlerin vor einigen Jahren von der befreundeten Familie Breitzkreutz aus Gotha geschenkt bekam. Sie stammt vermutlich aus den 50iger Jahren und beinhaltet 48 Blätter mit aufgeklebten Reproduktionen und Beschriftungsschildern durchwegs männlicher Künstler. Peters entfernte die Reproduktionen, restaurierte die Blätter und verwendete sie als Zeichen-

papier. Die belassenen Beschriftungen und die gelbe Schablonenmalerei verweisen auf die Durchdringung von Historie und Jetztzeit. Denn es ist die Vergangenheit, die das Heute konstituiert. Und damit auch unsere Gewohnheiten, sowie die „stillen“ gesellschaftlichen Vorgaben und Voraussetzungen – so, als wären diese unverrückbar, selbstverständlich und naturgegeben. Diese Vorgaben gilt es zu durchschauen, zu überprüfen – und nicht selten auch zu durchbrechen. Vielleicht auch, um neue Formen der künstlerischen (Überlebens-) Praxis zu erfinden.

Maria Peters, *Die Durchbrechung der Parabel*, Graphit und Arcyl auf restauriertem, historischem Papier, 22-teilig, je 68 x 48 cm, 2025.

4 1946 von **Monika Migl Frühling**:

Auf ihren Reisen begegnete die Künstlerin immer wieder Orten, an denen sie am liebsten geblieben wäre. Stattdessen hinterließ sie kleine Terrakottafiguren – vergraben, versteckt oder liegen gelassen. Alle diese Figuren trugen geschlossene Augen, Ausdruck eines nach innen gerichteten Blicks, im Kontrast zur äußeren Bewegung. Seit einigen Jahren reist die Künstlerin kaum noch, auch die Arbeit mit Ton ist weitgehend zum Erliegen gekommen. Umso bemerkenswerter ist die vorliegende Serie: Anders als ihre Vorgängerinnen tragen diese Figuren die Augen geöffnet. Schau schau.

Acht dieser Figuren sind nun der Künstler*innen Vereinigung Tirol gewidmet, der die Künstlerin seit fast fünfzig Jahren angehört – Vereinigung und Künstlerin sind gleich alt. Präsentiert werden sie auf einer kleinen Kiste, die einst dem Austausch mit der Tiroler Künstlerschaft diente – gesendet und zurückerhalten. Darin befindet sich ein

Lebenslauf, der von künstlerischer Praxis im Spannungsfeld von Verbindlichkeiten und Vergänglichkeit erzählt.

Monika Migl, 1946, Terrakotta, Holz, Papier, 38 x 14 x 17 cm, 2026.

- 5 **Der gute Geist** von **Johanna Tinzl** materialisiert sich als mit der Hand genähte Zeichnung auf einem alten Leinenstoff, der an einigen Stellen schon geflickt wurde. Über dem Büro schwebend nimmt die genähte Zeichnung einen skulpturalen Charakter an und markiert zudem den Beginn einer neuen Serie der Künstlerin. Die Arbeit bezieht sich auf die Menschen, Haltungen, Situationen und Handlungen aus der Geschichte der Künstler*innen Vereinigung Tirol, die verbindend, solidarisch und lebendig in die Gegenwart wirken und gemeinschaftlich im transgenerationalen Austausch die Zukunft der Vereinigung formen. *Der gute Geist* adressiert die Künstler*innen Vereinigung Tirol somit als einen Ort des Austauschs, der Verbundenheit und der gemeinschaftlichen Stärke.

Johanna Tinzl, *Der Gute Geist*, Zeichnung auf Leinen, Skulpturale Aufhängung, 70 x 48 cm, 2026.

- 6 Die Video-Performance **Demarcation (Abgrenzung)** von **Violet Cato** untersucht die Bruchstellen und Reibungspunkte, an der abstrakte gesellschaftliche Strukturen und ihre normativen Wirkmächte – staatliche Institutionen ebenso wie die Idee der nuklearen Familie – auf die viszerale Realität des Individuums treffen. Es entsteht eine Dissonanz zwischen Isolation und Anpassungszwang, die Cato aus eigener Erfahrung kennt – als Immigrantin in London, als pflegende Mutter einer Tochter im Autismus-Spektrum und

als Künstlerin außerhalb etablierter Netzwerke. Formal verzichtet die Arbeit auf klassische Tanztechnik zugunsten einer intuitiven Körpersprache als rhythmischer Exorzismus geerbter Kindheitstraumata. Strikt von der Taille aufwärts gerahmt, fängt die Performance ein privates Entwirren ein. Die selbstkomponierte Klanglandschaft – basierend auf dem mechanischen Rattern eines 16-mm-Projektors – entwickelt sich von einer sanften Verletzlichkeit hin zu einer intensiven klanglichen Reinigung (Purging). Dieser Prozess wird durch die hektische Intervention handgezeichneter Film-Scribbles visuell gespiegelt. Das Ritual schließt mit einem flüchtigen Bild des Aufbruchs: eine Möwe auf dem Wasser, die nur noch den Geist eines Flügels zurücklässt.

Violet Cato, *Demarcation (Abgrenzung)*, Video, 16:9 (Full HD), 2 Min 44 Sek, 2026.

- 7 Für die Präsentation der Porzellanobjekte **Bird strike 007** greift **Michael Strasser** das in seiner Arbeit immer wieder kehrende Thema des Displays auf. Die Möbel behalten ihre ursprüngliche Funktion, bekommen durch die Adaption eine zusätzliche Bedeutung und werden somit Teil des jeweiligen Kunstwerks. An den aus antikem Porzellan gefertigten Objekten interessiert den Künstler vor allem die ihnen eingeschriebenen Widersprüche. Gleichzeitig thematisiert er damit unter anderem Luxus, Statussymbole, Klassenmacht, Ausbeutung. Die Porzellanscherben lösen Assoziationen zu Wert, Status und daraus folgernd zu Machtverhältnissen, gesellschaftlichen Hierarchien beziehungsweise den Verlust derselben aus. Im Versuch Kaputtes zu reparieren steckt auch der Wunsch nach Ordnung. Strasser geht im Sinne seiner forschenden

Praxis einen Schritt weiter: Er füllt unbeschädigte Figuren mit Modelliermasse und zerschlägt sie in einem bewussten Akt – als Form des Widerstandes, der Infragestellung eben dieser Hierarchien und Machtverhältnisse. (Text: Bettina Spörr)

Michael Strasser, *Bird strike 007*, Porzellanobjekt,
42 x 17 x 14 cm, 2026.

- 8 **Katharina Cibulka** ist eine aufmerksame Beobachterin von Lebensumständen und unaufgeregten/belanglosen Situationen. Diese alltäglichen Spuren werden dechiffriert, mitunter verändert, letztendlich transformiert und zugänglich gemacht. In **Die berufliche Traumrolle** entlarvt ein zufällig gefundener pseudopsychologischer Test zur Berufsfindung aus einer Tageszeitung¹ die gesellschaftlich offensichtlich nicht vorhandene Relevanz und Reputation des Künstler*innenberufes. Indem Katharina Cibulka dieses Zitat, das die Tätigkeit von Kunstschaffenden mit Nichtstun gleichsetzt, wiederum in der Kunstwelt verankert, erfolgt eine Rückkoppelung. Eine weiterführende Bewusstmachung und Kontextualisierung wird in Gange gesetzt. (Text: Heike Maier-Rieper)¹ Psychotest, Kurier Freizeit, 05/2004, Heft Nr. 752.

Katharina Cibulka, *Die berufliche Traumrolle*, Fine Art Print
Hahnemühle Photo Rag, 100 x 150 cm, 2006/2009/2026.

- 9 Ontologische Diagramme zum Kunstfeld und deren Begriffe, eingewoben in den Bildraum von **Entanglements 2 und 3, revision of ontologies**, von **Nora Schöpfer** sind mit Zuordnungen erweiterter Denkräume überschrieben. Indem man dabei ungewohnten geistigen Pfaden folgt, werden Konstrukte einer scheinbar sicheren Realität hinterfragt und

können sich neu ausdehnen. Die gezeigten Diagramme loten Ansätze aus, wie in Produktion oder Rezeption von Kunst und in Beziehungen innerhalb des Kunstfeldes, gewohnte Wahrnehmungen und Konstruktionen von Wirklichkeit hinterfragt und neu entworfen werden könnten. Während *Artist Assembly*, einer Plattform für Austausch, Reflexion und Zukunftsfragen, können diese Bild-Textgewebe im Überschreiten normativer Ordnungen und dem Hinterfragen und Entwickeln von zeitgemäßen Strukturen mitwirken.

- a Nora Schöpfer, *Entanglements 3*, Acryl auf Leinwand,
60 x 150 cm, 2020.
- b Nora Schöpfer, *Entanglements 2*, Acryl auf Karton,
102 x 72 cm, gerahmt, 2020.

- 10 Was **Milena Meller** sich als küveti -Mitglied erwartet und die Kolleg*innen fragt, steht auf Postkarten zu lesen, die in vier verschiedenen Varianten aufliegen und zur Reflexion/Reaktion anregen. Zu den darauf zu sehenden Arbeiten, **Fragile Formationen**, schreibt sie außerdem:

„Ich notiere, was mir zugetragen wird. Folge Verwerfungen, fahre Rillen nach, versenke meine Finger in Wunden. Gehe nah, Aug in Aug mit blubberndem Schaum geplatzter Verklebungen. Etwas durchschießt die sich hoch wölbende Dunkelheit in meinem Inneren. In den helleren Zonen ziehen Strahlen ihre Bahnen, werden Annäherungen und Berührungen erprobt, formieren sich parallele Bewegungen, driften auseinander. Aus Spalten und Rissen tropft es schwer in den Abgrund. Schnitte geben siechendes Fleisch frei, aus Löchern quillt es glänzend und träge. Zuweilen eine Fontäne frischen Schmerzes, die in den Morgen spritzt. Lange Arme recken sich, Nahes

wird verstoßen, an warme Ausbuchtungen schmiegen sich Gliedmaßen, zuweilen verhaken sich Linien zu innigen Verknotungen.“

Milena Meller, *Fragile Formationen*, Arbeiten auf Papier, Mischtechnik, je 40 x 60 cm, 2024 / 2026, ein Text, vier verschiedene Postkarten.

- 11 Die Wandarbeit **In. Out. In Between.** von **Christine S. Prantauer** besteht aus den übereinandergelegten Grundrissen der Neuen Galerie und des Kunstpavillons. In die Pläne werden Ideen, Vorschläge, Themen und Überlegungen, die im Laufe der Fokuswochenenden erarbeitet werden, eingeschrieben. Während am Beginn grundsätzliche Begriffe zur Frage einer zeitgemäßen Künstler*innenvereinigung, die sich an den Themenstellungen der drei Wochenenden orientieren, aufscheinen, werden die Grundrisse allmählich mit den thematischen Schwerpunkten des jeweiligen Fokus-Wochenendes gefüllt.

Mit *In. Out. In Between.* wird keine fertige Arbeit präsentiert. Sie entwickelt sich prozesshaft, verbindet räumlich und inhaltlich die beiden Ausstellungsorte und macht die Überlegungen und Ergebnisse der Fokuswochenenden sichtbar.

Christine S. Prantauer, *In. Out. Inbetween.*, Wandgrafik, 320 x 210 cm, 2026.

- 12 Der **Schlucker** von **Clemens Gächter** transformiert eine umgebaute Gartenhäckselmaschine in eine animalische, gefräßige Figur. Während der Ausstellung können im Arbeitsprozess entstandene und nicht mehr benötigte Materialien in die Arbeit eingeworfen und per Knopfdruck unwiderruflich zerkleinert werden. Sogenannte Stopfstöcke stecken im Leib des Tiers und können dabei aus dem Körper

gezogen werden, um dann damit das Material in dem Maul des Häckslers zu versenken. Der laute, sichtbare Vorgang macht das Wegwerfen und Stopfen zu einer bewussten, fast schon anstrengenden Handlung. Er stellt die Frage nach dem Wert von Objekten und wie sich dieser mit unseren individuellen und kollektiven Zuschreibungen verändert. Das zerstörte Material bleibt als formloser Rest erhalten und kann zwar erneut genutzt werden, hat jedoch seine ursprüngliche Gestalt und Bedeutung eingebüßt. So entsteht ein Kreislauf zwischen Zerstörung und Wiederverwertung, in dem der *Schlucker* zugleich Werkzeug, Skulptur und performativer Akteur ist.

Clemens Gächter, *Schlucker*, Papiermache, Leinwand, Acryl, Draht und Gartenhäckslers, 155 x 95 x 70 cm, 2026.

Öffentliches Programm

Öffentliches Programm

FOKUS WOCHENENDE 1

Freitag, 04.09.2026

Eröffnung

ab 17.30 haben Kunstpavillon und Neue Galerie geöffnet

Mit durational Performance von **Kata Hinterlechner**, *Gefüge*,
Eine repetitive Praxis des Verbindens | Neue Galerie

19.00 | Kunstpavillon

Begrüßung: **Anton Mattle** (Landeshauptmann von Tirol),
Miriam Tiefenbrunner (Vorstandsmitglied der Künstler*innen
Vereinigung Tirol), **Daniela Koweindl** (Kulturpolitische
Sprecherin der IG Bildende Kunst und Vorstandsmitglied des
Kulturrat Österreich), **Bettina Siegele** (Leiterin Kunstpavillon,
Neue Galerie & Interessenvertretung) und **Johannes Reisigl**
(Co-Leitung Künstler*innenhaus Büchsenhausen)

Samstag, 05.09.2026

10.00 – 12.00 | Kunstpavillon

küveti Merch Ideengenerator mit **Miriam Tiefenbrunner**
Gemeinsam frisch und frech supergute Ideen für neuen
Merch entwickeln – politisch, subversiv und radikal
öffentlich. (mit Anmeldung)

15.00 – 17.00 | Kunstpavillon

Where do we go from here?, diskursive Veranstaltung mit
Daniela Koweindl, **Johannes Reisigl**, **Bettina Siegele**
80 Jahre Interessenvertretung zwischen West und Ost –
einen Blick voraus und hinter die Kulissen werfen.

FOKUS WOCHENENDE 2

Samstag, 26.09.2026

10.00 – 12.00 | Neue Galerie

ausfaltbare gärten oder an äpfeln riechen mit **Ilona Rainer-Pranter**

Malerische innere Landschaften erkunden und dabei neue
Lebens- und Aktionsräume schaffen. (mit Anmeldung)

14.00 – 17.00 | Kunstpavillon

Eine Reise in die Zukunft der küveti mit **Charlotte Simon**

Im Performance Lab poetisch und experimentell verhandeln,
was wir füreinander tun und wie wir tätig werden können.
Anschließend Reflexion und Präsentation der Ergebnisse.
(mit Anmeldung)

19.00 – 20.30 | Kunstpavillon

working on it mit **Christoph Voglbauer**

Zu einer Mischung aus Performance, Videoinstallation
und künstlerischer Forschung über Arbeit und Überleben
reflektieren.

Sonntag, 27.09.2026

16.00 – 18.00 | Neue Galerie

Gather To Rest mit **Lea Abendstein** und **Isabel Peterhans**

In einer Hülle aus textiler Weichheit darüber nachdenken,
wie wir lebendige Orte des Verbundenseins schaffen können.

ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

Führung durch die Ausstellung mit **Johannes Reisigl**

03.10.2026 | 18.30 | Treffpunkt: Neue Galerie

03.10.2026 | 20.30 | Treffpunkt: Kunstpavillon

Öffentliches Programm

FOKUS WOCHENENDE 3

Freitag, 16.10.2026

19.00 | Neue Galerie

Rot wird immer gewinnen (und verlieren) mit **Matthias Krinzinger**

Bei netter Atmosphäre und fantastischen Preisen dem ersten küveti Tischfußballturnier beiwohnen – alle sind willkommen!

Samstag, 17.10.2026

10.00 – 15.00 | Outdoor (Treffpunkt: Neue Galerie)

Die Ameisengemeinschaft – Mythen, Narrative und Interpretationen mit **Angelika Wischermann**

Während eines gemeinsamen Spaziergangs über Ameisen und unsere Vorstellungen von Gemeinschaft lernen. (mit Anmeldung)

15.00 – 18.00 | Kunstpavillon

matf küche – collaborative clayreaction mit **group matf**

Im kollektiven Arbeiten mit Ton neue Wege des Denkens, Reagierens und Erfindens in Gemeinschaft entdecken. Anschließend Reflexion und Präsentation der Ergebnisse.

Abschluss

Die Finissage findet im Zuge der **Premierentage – Festival für zeitgenössische Kunst** (5.-7.11.2026) statt. Weitere Informationen zum Programm unter www.premierentage.at.

Freitag, 06.11.2026 | 20.00 | Kunstpavillon

Präsentation und Besprechung der Publikation. Begrüßung durch **Melanie Wiener** (Leiterin Abteilung Kultur Land Tirol) und **Maria Köfler** (Vorstandsmitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol)

Anschließend: Ausklang und Tischfußball | **Neue Galerie**

Alle Programmpunkte sind kostenlos zugänglich. Anmeldungen sind per E-Mail unter office@kuveti.at möglich.

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellungen finden Sie unter: www.kuveti.at

Biografien

Biografien

Lea Abendstein hat an der Akademie der bildenden Künste Wien Fotografie und bildende Kunst studiert. Sie arbeitet als Kunstvermittlerin in der Kunst- und Architekturschule bilding, als Shiatsu-Praktikerin und als freischaffende Künstlerin. www.lea.abendstein.net

Mag.a phil. **Christina Burger** studiert seit 2019 Bildende Künste und Gestaltung an der Bildnerischen Innsbruck, Mozarteum Salzburg. Seit 2025 ist sie Mitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol. Sie lebt und arbeitet in Innsbruck. Sie stellte unter anderem am Mozarteum Innsbruck, in der Bäckerei – die Kulturbäckstube, im Cinematograph und an der Universität Innsbruck aus. Weiters stellte sie in Brennero, Graz, Penryn und Traunkirchen aus.

Seit 2019 thematisiert Burger in ihrer Kunst die Klimakatastrophe. Ihre Kunst ist interdisziplinär, ihr derzeitiger Fokus liegt auf Performances im öffentlichen Raum. Momentan dreht sich ihre Kunst meist um Female Rage und Protestbewegungen. [@neptin.a_a](https://www.instagram.com/neptin.a_a)rt

Wolfgang Capellari (*13.11.1964 in Kitzbühel), besuchte 1979-83 die Fachschule für angewandte Malerei in Innsbruck und 1983-88 die Hochschule für Angewandte Kunst in Wien (Prof. O. Oberhuber u. E. Caramelle). Von 1992-2003 war sein Wohn- und Arbeitsort Paris und seit 2003 sind sein Wohn- und Arbeitsorte Berlin und Kitzbühel, seit 2024 bei Kunstbühel+ Kitzbühel; Ausstellungstätigkeit als Maler und Bildhauer im In- und Ausland. www.wolfgangcapellari.com

Violet Cato studierte Malerei an der Slade School of Fine Art (UCL) in London, wo sie ihr Studium 2005 mit Auszeichnung (1st Class Hons) abschloss. Ihre multidisziplinäre Praxis wurde international in Institutionen wie der Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea in San Marino und der Royal Academy of Arts in London präsentiert. Ihre Arbeiten wurden zudem in Ausstellungen in Wien, Berlin, New York, London und Seoul gezeigt. Die gebürtige Tirolerin lebt und arbeitet in London. www.vfcato.studio.wordpress.com

Biografien

Katharina Cibulka ist Künstlerin, Bühnenbildnerin und Filmemacherin. In ihren Arbeiten mit Film, Fotografie, Texten, Sound, Aktionen und Performances verfolgt sie eine konsequente politische Agenda, in deren Mittelpunkt Aspekte wie Feminismus, soziale Gerechtigkeit, Gemeinschaftlichkeit und Fragen zu ästhetischen Prozessen und der Rolle der Kunst selbst stehen.

Seit 2018 arbeitet sie an dem feministisch-aktivistischen Projekt *SOLANGE* und hinterfragt mit ihren großflächigen Installationen im öffentlichen Raum aktuelle gesellschaftliche Machtstrukturen. Ihre Arbeiten sind auf internationalen Ausstellungen und Filmfestivals zu sehen. Für ihr Schaffen erhielt sie mehrere Auszeichnungen. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit hält sie Vorträge zu Gender und Diversity und ist auch in der Lehre tätig. www.katharina-cibulka.com; www.solange-theproject.com

Clemens Gächter (*2001) lebt und arbeitet in Innsbruck und widmet sich schwerpunktmäßig der Malerei. In seinen großformatigen Arbeiten, die häufig über die Leinwand hinauswachsen und sich skulpturalen Formen annähern, verarbeitet er persönliche Belastungen sowie

Biografien

gesellschaftliche Fragestellungen im Spannungsfeld von Utopie und Dystopie. Durch vielschichtige Schichten aus Farbe, Nähten und unterschiedlichen Materialien entstehen dichte, haptische Bildräume, die von Kontrasten und Spannungen geprägt sind. Seine künstlerische Praxis untersucht Themen wie Kontrolle und Verletzlichkeit sowie Beobachtung und Distanz, oft begleitet von subtiler Ironie.

Melanie Gandyra (*1991) ist eine freischaffende Künstlerin und Illustratorin, die seit 2021 in Innsbruck lebt und arbeitet. Sie studierte Informative Illustration im Bachelor und Master an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, wo sie anschließend auch lehrte. Seit 2014 arbeitet sie für deutschsprachige und internationale Medien und Auftraggeber wie *Die Zeit* und *Greenpeace*. Ihre Buchveröffentlichungen erschienen in den USA, Großbritannien und Deutschland. Gandyra wurde mehrfach international ausgezeichnet, unter anderem mit zweimal Gold Global Illustration Award. Ihre Arbeiten wurden u. a. im Somerset House London, im Illusalon Headquarter Peking und im Teatro de Vila Real (Portugal) ausgestellt. www.melaniegandyra.com

Robert Gfader (*1967 in München), Architekturstudium Universität Innsbruck, lebt und arbeitet in Berlin und Tirol. Er erhielt u.a. den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für künstlerisches Schaffen, den Förderpreis für zeitgenössische Kunst Tirol und das MAK Schindler Stipendium in Los Angeles. Ausstellungen u.a. *L'Âge d'Or*, Nationalmuseum, Berlin (2025), *Suite Surprise*, Laura Mars Gallery Berlin (2024), *23 Setzen|Stellen|Legen* _ Galerie A4 Innsbruck (2023), *ECOLOGIES OF CARE. Weaving patterns for a care-full future*,

Kunstpavillon und Neue Galerie Innsbruck (2023), *Wohnen oder Türmen*, Nationalmuseum Berlin (2022), *Im März 2020...*, Klocker Museum Hall in Tirol (2022), *MICROLOGIES, Irenic Projects*. Los Angeles, Pasadena (2022), *Longloudsilence*, Polylog Wörgl (2019). www.robertgfader.com

Biografien

Kata Hinterlechner studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitet medienübergreifend und entwickelt künstlerische Arbeiten, die materielle, räumliche und soziale Prozesse verschränken. Im Zentrum stehen Fragen von Erinnerung, Transformation sowie die kulturelle Codierung von Landschaft, Natur und Körper. 2018 gründete sie gemeinsam mit Bosko Gastager das Kollektiv EXPERIMENTAL SETUP, das performative und ortsspezifische Arbeiten im öffentlichen Raum entwickelt. Ihre Arbeiten werden international in Einzel- und Gruppenausstellungen sowie in institutionellen und unabhängigen Kontexten gezeigt. Neben ihrer künstlerischen Praxis ist sie in der Lehre sowie in interdisziplinären Projekten tätig. www.katahinterlechner.com

Die in Innsbruck lebende Künstlerin **Heidi Holleis** übersetzt komplexe Themen aus Philosophie, Politik und gelebter Erfahrung in eine klare, reduzierte Bildsprache. Nach ihrer Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Innsbruck (1988–1992) baute sie ihre freischaffende Praxis eigenständig auf. Ihre Arbeiten wurden u.a. beim Österreichischen Grafikwettbewerb sowie mit dem Förderpreis des Landes Tirol für zeitgenössische Kunst (2017) ausgezeichnet. Ihre vielfältigen Serien schaffen offene Denkräume. Als Mitgestalterin des Tiroler Kulturlebens und Vorstandsmitglied der Künstler*innen Vereinigung

Biografien

Tirol engagiert sie sich aktiv hinter den Kulissen und gerne abseits des Mainstreams. www.heidi-holleis.com

Daniela Koweindl ist kulturpolitische Sprecherin der IG Bildende Kunst und im Vorstand des Kulturrat Österreich aktiv. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind soziale Rechte und faire Bezahlung - nicht nur - von Künstler*innen.

Matthias Krinzinger (*1982 in Innsbruck) studierte Bildhauerei und Medienkunst bei Erwin Wurm an der Universität für angewandte Kunst Wien und diplomierte dort 2012 bei Martin Walde. Kontinuierlich präsentiert Krinzinger seine Werke und Projekte in Ausstellungen im In- und Ausland. Neben der klassischen Ausstellungstätigkeit interessiert er sich besonders für ortsspezifisches Arbeiten während Residencies und Kunst am Bau/öffentlichen Raum Projekten. Krinzinger organisiert und leitet auch selbst Ausstellungen. Seine Arbeiten sind in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten und wurden mehrfach ausgezeichnet. www.matthiaskrinzinger.tumblr.com

group matf (deutsch: Matsch): weicher, klebriger Stoff, der durch das Vermischen von Erde und Wasser entsteht. Unsere Arbeitsweise basiert auf Transformation – im biologischen und mythologischen Sinne. Wir pflegen eine Philosophie, in der Tiere, Pflanzen und Menschen zusammenleben. Archaische Symbole erinnern an unseren gemeinsamen Ursprung, der uns und das Publikum verbindet. Jedes matf-Kunstwerk erschaffen wir drei gemeinsam: Mit unseren sechs Händen schicken wir es auf eine abenteuerliche Reise ins Ungewisse. In Zeiten sozialer Brüche ist es entscheidend,

zusammenzuarbeiten und spielerisch nachhaltig zu bleiben, wie Kinder auf einem schlammigen Spielplatz. www.groupmats.com

Biografien

Milena Meller lebt und arbeitet in Innsbruck. Malerei, Fotografie, Zeichnung, Mixed Media, Raumverbauungen, Sound-Art und -Installationen, Texte. Untersuchung des Wesens von Ort und Behausung, anonymer Architektur. Untersuchung der Spannungsfelder Öffentlicher / Privater Raum; Drinnen / Draußen; Zugehörigkeit / Ausschluss. Untersuchung des Verhältnisses von Malerei zu Fotografie, Wahrnehmung zu Wirklichkeit, Wirklichkeit zu Kunst. Untersuchung von Körper-Befindlichkeit und -Wahrnehmung im Verhältnis zum Raum. Untersuchung von Notationsformen des Unbewussten. Ausstellungstätigkeit und Publikationen in Österreich, Italien, Deutschland, Belgien, Ukraine. Öffentliche Ankäufe und Förderungen. Als ausgebildete Musikwissenschaftlerin bis 2020 zahlreiche Publikationen. www.milena-meller.com

Monika Migl Frühling (*1946 in Salzburg), Fachschule für Holz-und Steinbildhauerei, Innsbruck; Hochschule für Angewandte Kunst, Prof. Heinz Leinfellner, Wien, Diplom 1970; Keramische Plastik, Grafik, Installationen, Foto- und Videoarbeiten, Comics; Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Österreich, Südtirol, Deutschland, Kanada, Portugal, Türkei, Japan, Kasachstan, Kirgistan, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn; Teilnahme an Symposien in Japan, Kasachstan und Ungarn; Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz. Monika Migl Frühling ist Mutter von zwei Töchtern und lebt und arbeitet in Linz. www.miglfruehling.at

Biografien

Helmut Nindl - Mathematische Präzision und kulturpolitisches Engagement;
Als österreichischer Bildhauer mit Diplom-Studium in München arbeitet Helmut Nindl seit den 70er Jahren freischaffend. Sein Werk ist geprägt von einer geometrisch-abstrakten Ästhetik, wobei Materialien wie Stein, Beton, Glas und Licht nach mathematischen Prinzipien eingesetzt werden. Zentrales Thema ist das individuelle Erfahren von Raum. Neben der Lehrtätigkeit an der HTL Kramsach und KPH Edith Stein in Stams auch Mitglied der Expertengruppe BAG_BILD (neue Fachbenennung Kunst und Gestaltung). Als ehemaliges Vorstandsmitglied der Tiroler Künstler:innenschaft und heutiger Obmann des Vereins Polylog in Wörgl fördert er aktiv zeitgenössische Kunst. Werke von Helmut Nindl sind in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten. www.nindl.info

Isabel Peterhans absolvierte ein Studium der visuellen Kommunikation mit Vertiefung Illustration an der Hochschule Luzern sowie an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem. Seit 2012 ist sie freischaffende Illustratorin, Künstlerin und Kunstvermittlerin; seit 2018 lebt sie mit ihrer Familie in Innsbruck.
www.isabelpeterhans.ch

Maria Peters, geboren 1966 in Tirol, studierte von 1996 bis 2002 an der Universität für Angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien. In ihren multiplen Raum-Erzählungen, bestehend aus Zeichnungen, Malerei, Literatur und Performance, berichtet sie lustvoll-spielerisch (und manchmal auch ironisch) von der Komplexität unserer Welt, von gesellschaftlichen Entwicklungen, Unsicherheiten,

verdrängten Ängsten oder der menschlichen Hybris. Peters findet und erlebt den Stoff für ihre Texte, Sujets und Performances im ganz normalen Alltag, beim Streuen durch die Großstadt oder auf Reisen. Peters lebt und arbeitet in Wien. www.maria-peters.at

Biografien

Christine S. Prantauer, Diplom für Malerei an der Akademie der bildenden Künste / Mediengestaltung an der Universität für angewandte Kunst.

In digitalen und analogen Fotomontagen, Zeichnungen, Installationen und Projekten im öffentlichen Raum setzt sie das herrschende Wirtschaftssystem in Verbindung mit den daraus resultierenden ökologischen und gesellschaftspolitischen Folgen. Sie thematisiert die Vorstellung, dass nichts isoliert betrachtet werden kann und alles mit allem verflochten ist. Neben Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen verschiedene künstlerische Kollaborationen. www.christine-prantauer.net

Ilona Rainer-Pranter (*1986 in Lienz) lebt und arbeitet in Innsbruck. Nach der Fachschule für angewandte Malerei in Innsbruck studierte sie von 2011 bis 2016 Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz, ergänzt durch ein Erasmussemester in Cardiff, Wales. Seit ihrem Diplomabschluss 2016 entwickelt sie eine kontinuierliche malerische Praxis, die von Ausstellungen und Arbeitsaufenthalten begleitet wird, darunter 2019 im Atelier Paliano (IT). Nach mehreren Jahren in Wien, wo sie das Kollektiv *maria maria* mitgründete, lebt und arbeitet sie seit 2025 wieder in Tirol und nutzt ein Atelier im Künstler*innenhaus Büchsenhausen. Ihre Malerei bewegt sich zwischen Figuration und Abstraktion und untersucht

Biografien

Wahrnehmung, Erinnerung und die Transformation visueller Eindrücke. www.ilona-rainer-pranter.at

Michelle Schmollgruber bewegt sich entlang und jenseits der Grenzen von Fotografie, Textilkunst, Installation und Performance. Die interdisziplinäre Künstlerin übersetzt zwischen Medien und verleiht so subtilen Denkprozessen materielle Konturen. Wiederkehrende Ausgangspunkte sind dabei unterschiedlichste Beziehungen und die genaue Beobachtung von Spuren der Zeit. Es entstehen Arbeiten, die vermeintliche Gewissheiten herausfordern: Mal wild wuchernd, mal langsam gedeihend, greifen sie in den Raum und zeugen vom Bestreben, diesen einzunehmen, ohne sich einzupassen. Dies spiegelt sich auch in der Performance *I STOP FITTING* (2024), in der sie Dinge auflistet, die sie auf dem Weg zur Autonomie aufgegeben hat. Seit 2022 ist Schmollgruber Stipendiatin im Künstler*innenhaus Büchsenhausen. www.michelleschmollgruber.com

Nora Schöpfer beschäftigt sich in den Medien Malerei, Fotografie, Grafik, Collage, Objekt, Text und Installation mit Fragen zu Wahrnehmung, Entstehung von Wirklichkeiten, Denk- und Anschauungsmodellen für Koexistenz und Kooperation in ökologischen und gesellschaftlichen Systemen und deren relationalen Verhältnissen. Neben internationaler Ausstellungstätigkeit, künstlerischen Kollaborationen und Auszeichnungen ist ihre Arbeit in verschiedenen Sammlungen vertreten. Sie lebt und arbeitet in Innsbruck und studierte Malerei und Grafik an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. www.noraschoepfer.at

Vergänglichkeit und gegenseitige Abhängigkeit sind die Kernthemen **Charlotte Simons** künstlerischer Praxis. In Zeichnung, Malerei und Performance inszeniert sie Orte, wo Wesen und Dinge sich für einen Augenblick begegnen. Kann das Erscheinen und Verschwinden als grundlegende Erfahrung aller Materie Nährboden sein für Fürsorge, gemeinsame Kreativität und Handlungsfähigkeit? Ausbildung: staatliche Schauspielausbildung Österreich, Vancouver Film School, PhD Universität Innsbruck. Schauspielkunst als Form der Erkenntnis, Akademie für Malerei Berlin. Schauspiel- und Ausstellungstätigkeit u.a. in Stuttgart, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Brüssel, Genf, Vancouver, New Orleans. Förderpreis für zeitgenössische Kunst Tirol 2023. www.charlottesimon.at

Michael Strassers Arbeiten bewegen sich an den Schnittstellen von Konzeptkunst, Fotografie, Malerei, Skulptur, ortsbezogener Kunst und kuratorischen Projekten. Eine (de)konstruktivistische Vorgehensweise sowie ein experimenteller Umgang mit ästhetischen Konzepten sind dabei für seine künstlerische Praxis wesentlich. Räumlichkeit – als Schnittstelle von materieller Präsenz und gesellschaftspolitischer Verfasstheit – bildet einen zentralen Fokus seiner künstlerischen Forschung. Als langjähriges Vorstandsmitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol war er mit Kolleg*innen der IG bildende Kunst Teil der Arbeitsgruppe *pay the artist now!*, die mit ihren Empfehlungen einen Grundstein für faire Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen in der freien Szene legte. www.michaelstrasser.net

Biografien

Biografien

Miriam Tiefenbrunner (*1989) hat Komparatistik und Performance Studies studiert. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit dem performativen Spannungsfeld zwischen Kunst und Leben. Hierzu nutzt sie so viele künstlerische Mittel wie nötig, jedoch so wenige als möglich. Sie performt mit ihrem Publikum, allein oder in Kollektiven und tanzt zeitgenössisch. Bisweilen macht sie Ausflüge in die interdisziplinäre Bildende Kunst. Ihre Arbeiten waren in der Ukraine, Polen, Deutschland und Österreich zu sehen und wurden mehrfach ausgezeichnet. Mutter einer Tochter, seit 2022 als Vorstandsmitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol engagiert. www.miriamtiefenbrunner.com

Johanna Tinzl ist eine österreichische, bildende Künstlerin, die in Wien lebt und arbeitet. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre Praxis umfasst ein breites Spektrum an Medien und basiert auf einer sensiblen und partizipativen Auseinandersetzung mit der Geschichte bestimmter Menschen, Communities, Orten und Landschaften. Tinzls besonderes Interesse gilt der Performativität historischer Erzählungen und der Sichtbarmachung globaler wie lokaler Dimensionen ökologischer und technologischer Prozesse. Tinzls Arbeiten wurden mit Stipendien und Preisen - u.a. Staatsstipendium für Bildende Kunst BMKÖS (AT), Arbeitsstipendium des Landes Tirol (AT), Arctic Circle Expeditionary Residency in der Arktis, Artist-in-Residence in Evia (GR), Regensburg (DE), Reykjavík (IS), Detroit (USA) und Beijing (CHN) - ausgezeichnet und bei Ausstellungen und Screenings (u.a. Klima Biennale Wien, donumenta (DE), Muzeum umění Olomouc (CZ), Diagonale, Secession, Kunstraum Lakeside, Belvedere 21, Kunsthalle Wien, Museum der Moderne Salzburg) präsentiert. www.johannatinzl.net

Ulaş Uğur (B.A.) ist Künstler und Grafikdesigner und lebt seit 2020 in Innsbruck. Seine Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen von Grafikdesign, Mathematik, Philosophie und Logik. Dabei entwickelt er häufig visuelle Systeme, die abstrakte Konzepte in eine eigenständige grafische Sprache übersetzen. Er absolvierte sein Studium der Kommunikationsgestaltung an der Yıldız Technical University in Istanbul. Zu seinen Einzelausstellungen zählen *Rich Black* (2024) und *A/Papier an Sich* (2023) in der Galerie am Claudiaplatz. Im Jahr 2026 gründete er *Printed Printed*, eine Plattform für erschwingliche Kunsteditionen mit künftigem Schwerpunkt auf Künstler*innenbücher. Uğur ist Mitglied von WEI SRAUM Designforum Tirol, Künstler*innen Vereinigung Tirol, IG Bildende Kunst, Bildrecht und der Turkish Graphic Designers' Association. www.ulasugur.com

Biografien

Christoph Voglbauer, geboren 1985 in Tirol, lebt und arbeitet derzeit in Wien. Sein Bildungsweg begann mit Fotografie, von 2011 bis 2014 am FotoK (Lehrgang für künstlerische Fotografie), den er mit einem Diplom abschloss. Anschließend studierte er von 2015 bis 2021 an der Universität für angewandte Kunst Wien Ortsbezogene Kunst bei Nicole Six und Paul Petritsch sowie Bildhauerei und Raum bei Hans Schabus. Im Jahr 2018 vertiefte er sein Studium an der Iceland Academy of the Arts bei Bryndís H. Snæbjörnsdóttir. Seit 2023 ist er Universitätsassistent in der Bildhauerei – Transmedialer Raum – Klasse von Gelitin an der Kunstuniversität Linz. Zuvor arbeitete er als helfende Hand für Künstler*innen wie Toni Schmale, Judith Fegerl und Gelitin, wodurch er wertvolle Einblicke in die künstlerische Produktion gewinnen konnte. Zwischen 2009 und 2023 war er zudem im Bereich Arthandling und Ausstellungsaufbau tätig und arbeitete für renommierte

Biografien

Institutionen wie die Secession, Albertina, das MAK, das Mumok und zahlreiche Wiener Galerien. Vor seinem künstlerischen Werdegang war er von 2002 bis 2007 als Architekturbauzeichner bei Bernard Ingenieure tätig, wo er sich auf Hochbau, Tiefbau, Stahl- und Brückenbau sowie auf Routenplanung und Messtechnik spezialisierte. Diese technische Expertise fließt auch heute noch in seine künstlerische Praxis ein.

Maria Walcher (*1984), aufgewachsen in Brixen, studierte im MFA: Public Art and New Artistic Strategies an der Bauhaus-Universität Weimar sowie an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Innsbruck und unterrichtet als Senior Artist am Mozarteum Salzburg. Ihre Arbeiten wurden u.a. im SOMA, Mexiko Stadt (2013), Quartaire, Den Haag (2014), Maxim Gorki Theater, Berlin (2015) und Ferdinandeum Innsbruck (2023) gezeigt. Preise und Förderungen, wie der Benno Barth Award 2016, Paul Flora Preis 2021 oder RLB-Förderpreis 2022 ermöglichen es ihr, ihren Ideen freien Lauf zu lassen. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist sie Mutter von 5 Kindern und lebt und arbeitet im Sozialprojekt *Waldhüttl* (einer Herberge für Armutsmigrant:innen). Auch dies beeinflusst ihre künstlerische Herangehensweise. www.mariawalcher.com

Angelika Wischermann (*1983 in Herdecke, Deutschland) studierte Bildhauerei und Medienkunst von 2006–2009 an der Muthesius Kunsthochschule Kiel und von 2009–2013 an der Universität für angewandte Kunst Wien. Wischermann interessiert sich besonders für Projekte und Präsentationen jenseits von städtischen Zentren

(z.B. Kunstformen Obertrum, Kunstfestival Supergau in Salzburg) sowie für ortsspezifisches, prozessuales Arbeiten während Residencies (z.B. *InsideOut* in Buchen bei Telfs, medienfrische im Bsclabertal, 6. AiR Krinzinger Kuberton) und Ausstellungen (z.B. *Auf- und Abtragen* im Kunstraum Schwaz). Geschichten, Funktionen und die Materialität von Orten und Gegenständen bilden oft den Ausgangspunkt ihrer Arbeiten. www.angelikawischermann.com

Biografien

Impressum & Credits

Impressum & Credits

Konzept: Johannes Reisigl, Bettina Siegele

Auswahl und Programm: Barbara Mahlkecht, Johannes Reisigl, Bettina Siegele

Produktion: Cornelia Reinisch-Hofmann, Paul Irmann

Ausstellungsaufbau und Technik: Paul Irmann, Nicolas Rich

Fundraising: Johannes Reisigl, Joe Tiefenbrunner, Maria Köfler

Kuratorischer Text: Johannes Reisigl

Werkbeschreibungen: sofern nicht anders angegeben, stammen die Werkbeschreibungen von den Künstler*innen selbst

Redaktion: Bettina Siegele, Cornelia Reinisch-Hofmann

Ausstellungsfolder: Anna Schwendinger, Bettina Siegele

Grafik: Maria Markt-Stecher – Marille. Büro für Grafik und Text

Dank an: Christian Sanders für die Unterstützung bei der Produktion der Wandarbeit *In. Out. Inbetween.*

Sponsoring

Wir danken den Unterstützer*innen von Artist Assembly. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Kunst, Kultur und Demokratie in Tirol.

Sponsoring



Die Künstler*innen Vereinigung Tirol wird gefördert durch:



